

Bewusstsein schaffen

für hochwertige lokale Lebensmittel und den Kontakt zwischen Produzenten, Konsumenten, Gastronomie und Handel stärken will das FarmFood Festival. Gestern stellten das Fes-

tival in Meran vor (v. l.): **Hans J. Kienzl** (SBB), **Helmuth Köcher** (Merano WineFestival), **Ing-rid Hofer Walch** (Präsidentin des Kurhauses Meran) und **Michael Kaufmann** (SBB).



„Das Festival soll allen Direktvermarktern Mut machen, ihre Produkte zu verarbeiten und anzubieten.“

SBB-Obmann Daniel Gasser

Das Beste von Südtirols Bauernhöfen

VERANSTALTUNG: FarmFood Festival am kommenden Samstag im Kurhaus von Meran – Schaufenster für bäuerliche Produkte – Heuer auch Spitzenköche dabei

MERAN. Eine Bühne für die Direktvermarkter im Lande bietet das FarmFood Festival, organisiert vom Südtiroler Bauernbund (SBB), am Samstag, 9. März, im Kurhaus von Meran. Für Besucher bietet die Veranstaltung die Möglichkeit, die Vielfalt und Hochwertigkeit der bäuerlichen Produkte kennenzulernen. Ein Gespräch mit SBB-Obmann Daniel Gasser.



„Das FarmFood Festival will das Bewusstsein für die hochwertigen bäuerlichen Produkte, die im Zeichen der Regionalität und Saisonalität angebaut und verarbeitet werden, steigern.“

SBB-Obmann Daniel Gasser

„Dolomiten“: Herr Gasser, wie lief das erste FarmFood Festival im vergangenen Jahr? Was waren die Reaktionen der Besucher?
Daniel Gasser: Das FarmFood Festival wurde im Vorjahr ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für die hochwertigen bäuerlichen Produkte, die im Zeichen der Regionalität und Saisonalität angebaut und verarbeitet werden, zu steigern. Die Veranstaltung fand enormen Anklang und war ein großer Erfolg. Rund 2500 Besucher haben Qualitätsprodukte aus Südtirol und deren Produzenten kennengelernt und genossen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm und ein besonderes Ambiente im Kurhaus. Daher wird das Festival nun erneut vom Qualitätssiegel „Roter Hahn“ in Kooperation mit dem MeranWein Festival veranstaltet.

„D“: Was ist heuer neu?

Gasser: Auch heuer wird der Kur- saal wieder gefüllt mit Ständen sein, an denen die Direktver- markter ihre bäuerlichen Produk- te verkaufen lassen und zum Ver- kauf anbieten. Ein Highlight heu- er sind die Kochshows von 5 Südtiroler Spitzenköchen. Sie zaubern kreative Gerichte aus den bäuerlichen Qualitätsprodukten. Dabei sind Chris Oberhammer (Restaurant Tilia*, Toblach), Ma- nueel Ebner (Ansitz Runggghof, Ep- pan), Andrea Irsara (Hotel Gran Ander, Badia), Robert Pernthaler



Bäuerliche Qualitätsprodukte spielen am 9. März die Hauptrolle.

(Jausenstation Moar, Villnöß) und Thomas Ortler (Flurin, Glurns). Außerdem wird es ge- führte Blindverkostungen zu den Themen Käse, Sirupe und Wein geben.

„D“: Warum beteiligen sich nun noch mehr Spitzenköche an dem Festival?

Gasser: Die Regionalität und Sai- sonalität werden immer wichti- ger in Südtirols Gastronomie. Lei- der gibt es zurzeit noch sehr viel Greenwashing in diesem Bereich. Das Potenzial der Verwendung von regionalen Lebensmitteln in den Küchen ist jedoch enorm, nicht nur als Chance für die hei-

mischen Produzenten, sondern auch für die Gastronomiebetrie- be selbst. Um zu zeigen, wie gut eine Symbiose zwischen Land- wirtschaft und Gastronomie funktionieren kann, möchten die 5 Köche am FarmFood Festival Inspiration und Motivation für viele andere Köchinnen und Kö- che in Südtirol sein.

„D“: Sind die ausstellenden Pro- duzenten dieselben wie letztes Jahr?

Gasser: Das Festival bietet auch heuer wieder eine große Vielfalt an bäuerlichen Produkten. Es werden ausschließlich Roter Hahn-Produzenten vor Ort sein,

damit wir die Herkunft vom Hof, die Anbau- und Verarbeitungs- verfahren sowie die Qualität ga- rantieren können. Diese Betriebe halten die Kriterien des Qualitäts- siegels Roter Hahn ein und wer- den auch regelmäßig kontrolliert. Es werden Direktvermarkter vom letzten Jahr anzutreffen sein, aber auch Betriebe, die beim vorigen Festival nicht dabei waren. Man kann also gespannt auf die Viel- falt sein.

„D“: Welche Botschaft soll das FarmFood Festival vermitteln?

Gasser: Für eine nachhaltige Zu- kunft Südtirols müssen viele Ini- tiativen und Maßnahmen gesetzt werden. Dafür muss auch das Thema Regionalität in den Fokus gerückt werden. Hier kann das FarmFood Festival einen wichti- gen Beitrag leisten, um die bäue- rlichen Produkte im Lande zu stä- rken und die Produzenten mit der Bevölkerung und der Gastrono- mie zu vernetzen. Das Festival soll allen Direktvermarktern Mut machen, ihre Produkte zu verar- beiten und anzubieten. Der Be- völkerung, der Gastronomie und dem Lebensmitteleinzelhandel wollen wir damit zeigen, welch hervorragende Produkte auf Süd- tirols Höfen produziert werden. In allen Produkten stecken 100 Prozent Südtirol, kontrollierte Produktqualität und die Garantie für die direkte Herkunft vom Hof.

„D“: Warum sollte man sich das Festival nicht entgehen lassen?

Gasser: Weil es ein einzigartiger Tag mit spannenden Produkten und Bauernhöfen wird. Über 50 Direktvermarkter, die sich und ih- re Produkte präsentieren – und dies im exklusiven Ambiente des Kurhauses von Meran. Eine Gele- genheit, die Vielfalt und die Hochwertigkeit der bäuerlichen Produkte aus Südtirol zu verkos- ten sowie die Menschen hinter den Produkten kennenzulernen.

© Alle Rechte vorbehalten

TERMIN

FarmFood Festival

MERAN. Über 50 Produzen- tinnen und Produzenten präsentieren beim Farm- Food Festival ausgewählte Qualitätsprodukte. Neben der Verkostung und dem Verkauf von „Roter Hahn“- Qualitätsprodukten stehen Blindverkostungen von Kä- sespezialitäten um 11 Uhr, Sirupen um 13 Uhr und Weinen um 15 Uhr auf dem Programm.

► **Wo:** Kursaal Meran
► **Wann:** Samstag, 9. März, von 10 bis 17 Uhr
Der Eintritt ist kostenlos.

© Alle Rechte vorbehalten

3 FRAGEN AN ...

Ministerin
Alessandra Locatelli



„Dolomiten“: Frau Minis- terin, es ist schon eine Be- sonderheit, dass eine Ministerin aus Rom zu ei- nem Vereinsjubiläum nach Bozen kommt. Warum ist Ihnen das wichtig?

Alessandra Locatelli: Ich war schon im Oktober hier und habe den Verein und die Akademie „Il Sorriso – das Lächeln“ kennenge- lernt. Das Projekt ist eine sehr schöne Kooperation zwischen einem privaten Unternehmen und dem Verein, dem Ehrenamt. Es ist ein wunderbares Bei- spiel, wie Synergien genutzt werden können und alle gewinnen.

„D“: Gibt es solche Beispie- le nicht auch anderswo?

Locatelli: Ja, sicher. Aber dieses Projekt hier ist be- sonders, es ist ein sehr er- folgreiches Netz vieler Pro- tagonisten. Das kann ins ganze Staatsgebiet expor- tiert werden.

„D“: Mit welchen Eindrü- cken kehren Sie zurück nach Rom?

Locatelli: Dass Inklusion mehr sein kann: Menschen mit Beeinträchtigung sollen die Möglichkeiten haben, alle Fähigkeiten und Qua- litäten zum Ausdruck zu bringen. (br)/©

Mit einem Lächeln durch das (Arbeits-)Leben

JUBILÄUM: „Il sorriso – das Lächeln“ feiert 20-jähriges Bestehen – „Sorriso Academy“ blickt auf 2 Jahre zurück – Ministerin als Gratulantin

BOZEN (br). Wer ins Bistro von Thun kommt, wird mit einem Lächeln empfangen – und es steckt an. 14 Jugendliche mit Down-Syndrom sind dort be- schäftigt, und sie machen ihre Sache gut. Sie waren auch die Hauptdarsteller beim gestrigen Jubiläum, bei dem 20 Jahre Ver- ein „Il sorriso – das Lächeln“ und 2 Jahre Sozialgenossen- schaft „Sorriso Academy“ gefei- ert wurden.

Gastgeber war das Unterneh- men Thun, das sich auch mit ei- nem Lächeln, den lächelnden Engeln, einen Namen gemacht hat. Im Projekt „Sorriso Aca- demy“ ist Thun wichtiger Partner. „Unser Unternehmen lebt Diver- sität“, betonte Vizepräsident Si- mon Thun. Die Werte von Thun seien Mensch, Planet und Profit, und nur wenn sie alle in Ein- klang stünden, funktioniere ein Unternehmen. Thun stellt für das Projekt „Sorriso Academy“ die Räumlichkeiten bereit und ist Sitz der Genossenschaft.



Auftakt zur Jubiläumsfeier im Foyer mit (v. l.) den Hauptdarstellern, den Jugendlichen von „Sorriso Academy“, den Landesräten Rosmarie Pamer und Christian Bianchi, Ministerin Alessandra Locatelli, Academy-Präsident Simone Pantano, Monica Deville, Vorsitzende von Coopbund, und Simon Thun, Vizepräsident des Unternehmens.

Geladen waren Männer und Frauen der ersten Stunde, Mitar- beiter und Unterstützer, Freun- de und Förderer. Sogar Besuch aus Rom war gekommen: Ales- andra Locatelli, Ministerin für Menschen mit Beeinträchtigung (siehe Interview). Die Landes- politik war mit Soziallandesrätin

Rosmarie Pamer und den Lan- desräten Marco Galateo und Christian Bianchi vertreten.

Vor 20 Jahren haben Eltern von Kindern mit Down-Syn- drom den Verein „Il sorriso – das Lächeln“ gegründet, um betrof- fenen Familien beizustehen. Sonja Bacher ist die Präsidentin.

Während sich der Verein auf das Kindesalter konzentriert, beglei- tet „Sorriso Academy“ die Ju- gendlichen, fördert sie und integ- riert sie in die Arbeitswelt.

„Es geht um Arbeit und Freundschaft; beides finden die Jugendlichen hier“, sagte Si- mone Pantano, Präsident der Genos-

senschaft. Musik, Theater und Tanz, wie auch kognitive Stimu- lation sind Angebote der Akade- mie, sind die Diamanten, wie Pantano betonte. „So werden auch geistige und körperliche Fitness gefördert; das hilft, auto- nom zu sein“, sagte Monica De- ville vom Genossenschaftsver- band Coopbund, in den „Sorriso Academy“ eingebunden ist.

„Es ist eine Erfolgsstrategie“, lobte Ministerin Alessandra Locatelli. Die Jugendlichen erleben Freude, Selbstverwirkli- chung und erreichten größt- mögliche Selbstständigkeit. Wie schwer es Familien mit stark be- einträchtigten Kindern haben, sah die Ministerin bei einem Be- such. „Da haben wir noch viel zu tun“, sagte Landesrat Bianchi. Dass Inklusion nur gelingt, wenn alle Akteure eingebunden sind, betonte Soziallandesrätin Rosmarie Pamer.

© Alle Rechte vorbehalten



„Akteure einbinden“

EHRENAMT IN NOT: Erstes Treffen mit Landesrätin – „Noch viele Anstrengungen“

BOZEN. Die Erarbeitung des neuen Landesgesetzes zum Lan- desregister für das Ehrenamt und die Einbindung der Akteure im Ehrenamt waren die wichtigsten Themen beim ersten Treffen der Verbandsvertreter der Initiative „Ehrenamt in Not“ mit der neuen Landesrätin Rosmarie Pamer.

Kürzlich wurde, wie berichtet, die Durchführungbestimmung zum Ehrenamt vom Ministerrat in Rom genehmigt. Auf dieser

Grundlage kann Südtirol mit ei- nem Landesgesetz ein eigenes Landesregister für das Ehrenamt einführen. Damit sollen Voraus- setzungen geschaffen werden, um vor allem kleine Vereine von den bürokratischen Auflagen zu entlasten, ohne dass sie auf fi- nanzielle Begünstigungen ver- zichten müssen. Zentrales The- ma der Aussprache mit Landes- rätin Pamer und der neuen Res- sortdirektorin Michela Morandi-

ni war laut Aussendung des Verbandes „die Erarbeitung des neuen Landesgesetzes und die Einbindung der Akteure im Eh- renamt“. Noch vor den Sommer- ferien soll ein weiteres Treffen mit den Verbänden stattfinden. Pamer unterstrich demnach, dass auf allen Ebenen noch viele Anstrengungen zu unternehmen seien, um die Situation des Eh- renamtes laufend zu verbessern.

© Alle Rechte vorbehalten



Sprachen über das geplante Landesgesetz zum Ehrenamt (v. l.): Pepi Ploner (VSM), Egon Zemmer (SSB), Landesrätin Rosmarie Pamer, Gün- ther Andergassen (VSS) und Michela Morandini. Richard Andergassen